

# Steirer Strom

Mit Sicherheit für die Steiermark



Unsere Arbeit ist nicht weniger als ein Bekenntnis zur Region und einer grünen Welt. Als verantwortungsvoller Partner mit dem notwendigen Überblick und Wissen tun wir alles dafür, den Menschen in der Steiermark eine stabile Energieversorgung zu gewährleisten. Indem wir Ressourcen der Natur nutzen und sie zugleich für nachfolgende Generationen bewahren. Nähe mit Nachhaltigkeit verbinden und da sind, wenn man uns braucht. Damit sicherer Strom auch in Zukunft sicher bleibt.

[mein-steirerstrom.at](http://mein-steirerstrom.at)

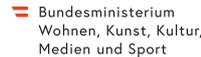
## Die Interpret:innen

### Eddie Luis und Die Gnadenlosen

Sie sind die unangefochtenen Stars einer Szene, die sie selbst geschaffen haben: Tausendsassa Eddie Luis und seine multinationale Virtuosen-combo. Gnadenlos rasant und musikalisch lassen sie nicht nur das legendäre Repertoire der Hot Jazz- und Swing-Ära hochleben, sondern auch die Ikonen des Schlagerzeitalters. Spitzenservice für Tanzbein und Gemüt. Eddie Luis ist als Moderator, Dirigent, Sänger, Arrangeur und Lehrer tätig. Seit 2004 unterrichtet der diplomierte Pädagoge als Lektor an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, der heutigen Kunstuniversität.



DIE STYRIARTE WIRD MÖGLICH DURCH GROSSZÜGIGE FÖRDERUNG VON



HAUPTSPONSOR



PRESENTING SPONSOR



SPONSOREN



Impressum

Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, Palais Attems, Sackstraße 17, 8010 Graz



TIERWELT  
HERBERSTEIN  
OSTSTEIERMARK

# STYRIARTE

Die steirischen Festspiele



SO, 29. Juni 2025 | 11 & 18 Uhr  
Helmut List Halle

## Austropop

# Austropop

Marianne Mendt (\*1945)

Musik: Hans Salomon (1933–2020) / Text: Gerhard Bronner (1922–2007)

## Wia a Glock'n, die 24 Stunden läut'

Wolfgang Ambros (\*1952)

## Zwickt's mi

André Heller (\*1947)

Musik: Wolfgang Ambros / Text: Bob Dylan (\*1941) & André Heller

## Für immer jung

Rainhard Fendrich (\*1955)

## Es lebe der Sport

Stefanie Werger (\*1951)

## I wü di gspür'n

Falco (1957–1998)

Musik & Text: Falco, Ferdinand D. Bolland (\*1956) & Robert J. Bolland (\*1955)

## Rock me Amadeus

Maria Bill (\*1948)

Musik: Christian Kolonovits (\*1952)

## I möcht landen

Peter Cornelius (\*1951)

## Du, entschuldige, i kenn di

Duo Mess

Musik: Michael Mell (\*1957) / Text: Rudolf Leve

## Sonntag

Kurt Sowinetz (1928–1991)

## Mia san olle Menschen z'wider

S.T.S

Musik & Text: Gert Steinbäcker (\*1952)

## Irgendwann bleib i dann durt

### Eddie Luis und Die Gnadenlosen:

**Eddie Luis**, Gitarre, Violine, Trompete, Posaune & Gesang

**Maria Rerych**, Gesang & Melodika

**Maria Gebhart**, Gesang & Violine

**Gerd Wildbacher**, Gesang

**Miloš Milojević**, Klarinette, Saxophon & Gesang

**Fabian Supancic**, Keyboard & Gesang

**Matthias Kessler**, Kontrabass

**Benny Hrdina**, Schlagzeug

Patronanz:



Dauer der Veranstaltung: ca. 70 Minuten



## Ad notam

Eddie Luis und Die Gnadenlosen lassen 15 Jahre Austropop zwischen 1970 und 1985 Revue passieren – in elf Schlüssel-Liedern dieser sensationellen Musik-Text-Richtung, die in der Welt von „Hitparade“ und „Bravo“ Ihresgleichen suchte. Wo andere Fans ABBA anschnitzten oder Roy Black, Nicole oder Gitte, sorgten die Typen aus der Alpenrepublik für einen ungleich stärkeren Auftritt: Authentischer Dialekt, authentische Themen, starke Texte und noch stärkere Musik zwischen Rock und Pop, Folk-Einflüssen und Liedermacher-Ethos haben dem Austropop ein Leben eingehaucht wie kaum einer anderen Musikrichtung jener Epoche im deutschsprachigen Raum.

Alles begann mit zwei Frauen aus Wien und Innsbruck: Marianne Mendts Hit „Wia a Glock'n“ mag nicht unbedingt dem Frauenbild des Jahres 2025 standhalten: „Won I nur woas, er kumt ham zu mir, don kum I ma vor ois wia a Glock'n, de 24 Stundn leit.“ Anno 1970 aber begann damit eine Lieder-Revolution, die der Zweiten Republik Weltgeltung verschaffte, obwohl nicht jeder Fan jenseits der österreichischen Grenzen die Windungen

des Dialekts und der bitteren Ironie voll erfasst haben dürfte. Die ORF-Moderatorin Evamaria Kaiser prägte 1972 bei einem Konzert in Graz den Begriff „Austropop“. Dass Peter Kupfer vom Monatsmagazin „Hit“ ebenfalls Anspruch auf den neuen Namen erhob, mag angesichts des mächtigen Steins, der da ins Rollen geriet, sekundär erscheinen. Hier nur die wesentlichen Daten zum Programm:

1972: Kurt Sowinetz parodiert Schillers „Alle Menschen werden Brüder“ aus der Neunten von Beethoven durch sein bitteres Wienerlied „Olle Menschen san ma z'wider“

1975: Wolfgang Ambros, damals schon durch „Watzmann“ und den „Hofa“ bestens im Geschäft, landet mit „Zwickt's mi“ einen weiteren Hit.

1980: Peter Cornelius, der Pop-Softi zwischen den Austro-Rockern der ersten Stunde, schreibt und singt: „Du, entschuldige, i kenn di“.

1982: Elisabeth Engstler und Michael Scheitl erringen als „Duo Mess“ beim Eurovision Song Contest für Österreich den Platz 9 mit ihrem Hit „Sonntag“. Ungleich bitterer klingt „Es lebe der Sport“ von Rainhard Fendrich, das authentische Bild des Couch-Helden, der „bis in der Frua beim Boxn zuaschaut“. Nostalgisch schön: Stefanie Wergers skeptisches Liebes-Chanson „I wü di g'spür'n“.

1983: André Heller, von Beginn an Textdichter und Regisseur im Hintergrund der Bewegung, ironisiert mit „Für immer jung“ den Jugendkult.

1984: Die Schweiz meldet sich zu Wort mit „I mecht landen“ von Maria Bill.

1985: Im „Europäischen Jahr der Musik“, in dem die Styriarte geboren wird, und ein Jahr nach dem Kino-Welterfolg von Milos Formans „Amadeus“ sprengt Falco alle Grenzen: „Rock me Amadeus“ wird zum bislang einzigen deutschsprachigen Hit an der Spitze der US- und Brit-Charts – Austro-Rock-Pop-Punk der neuen Dimension. Gleichzeitig durchbricht das Trio Steinbäcker, Timischl, Schiffkowitz die Wiener Dominanz über den Austropop. S.T.S. singt in steirischer Mundart „Und irgendwann bleib i dann durt“, nämlich in Griechenland. Für den Grazer Gert Steinbäcker bis heute seine Wahlheimat.

Josef Beheimb

